

301

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 35. Freitag, den 4. Februar, 1820.

Universitätsnachricht.

Herr Heinrich Leopold Böttger, aus Grünhain, vertheidigte am 1. Februar d. J. unter Vorſicht des Herrn D. H. R. Doktor und Professor Müller rechtswissenschaftliche Streitſache gegen seine Herren Opponenten: Gottlob August Schreiber, aus Königswalde, und Karl Heinemann, aus Weimar.

Die Freuden der Hoffnung.

(Fortsetzung.)

Als Menschen und Natur ihr erst Verblüh'n beklagt;

Als jede Todesart und jedes Weh
Vom feindlichen Gestirn zur Erde fuhr;
Als Nord den Arm entblößt, und wilder Krieg
Mit Feuerdrachen zog den eh'nen Wagen;
Als Fried' und Mitleid, von der Flur verbannt,
In unbemerktem Flug gen Himmel rückgekehrt,
Wich Alles von dem freudlos schuld'gem Sinn;
Der Urzeit Hoffnung nur, Aoniens Rufen
sagen's,

Die Zauberin, die Hoffnung blieb zurück.
So, da Glijah's Feuerwagen schon
Von Carmels Höh'n bereit, durchs Luftgefild

Zu schweben, sank der Mantel des Propheten
Vor seiner Flucht zur Erd', ein Weihgeschenk
dem Menschen.

O holde Hoffnung, jeder Müß' erblüht
Auf deinen Ku'n ein Kranz, und jedem Weh'
ein Zauber.

Von ihrem Reiz beſiegt, im Schooſe der Natur,
Sucht deine Sommerlaub' ein müder Pilger auf;
Dort, wo die wilde Biene summend fliegt,
Führt deiner Geister Dienst ihm süße Träume
zu!

Die Keolsharfe tönt in grenzenlosen Weisen,
Und haucht von seiner Stirn der Sorgen Fur-
phen weg.

O Lebensengel, deine hellen Schwingen
Zieh'n dich ins fernste Land, an wilder Meere
Küsten.

Sieh! Winterstürmen überläßt die Barke
Auf unermess'nen Tiefen der Pilot.
Jetzt schwebt er weit auf dem Atlanter Meere,
Wo Andes riesenhaft beim Abendstern,
Gleich einem Meteor im Windesweh'n,
Von seinem Wolkenthron die halbe Welt
beherrscht.

Run schweift er fern, wo kaum ein Sommer
kuchelt,